

Für das interessierte Fachpublikum, aber auch für Neugierige, die sich aktuellen sozio-ethischen Grund- und Anwendungsfragen im Fokus der Solidaritätsdebatten zuwenden wollen, bietet der vorliegende Sammelbd. reichhaltige Impulse und einen hervorragenden Überblick.

T. WAGNER

ZIMMERMANN-WOLF, CHRISTOPH, *Pränatal-Seelsorge: Erfahrungen – Ethik – Spiritualität*. Norderstedt: Book on Demand 2008. 132 S., ISBN 978-3-8370-2701-3.

Der Autor (= Z.-W.) ist katholischer Theologe und Pastoralpsychologe und arbeitet seit 1986 als Seelsorger in einem Verbund katholischer Krankenhäuser in Neuwied. Er ist in seinem theologischen Denken von der Auseinandersetzung mit Dietrich Bonhoeffer und seiner Unterscheidung zwischen „Vorletztem“ und „Letztem“ geprägt. Für ein seelsorgliches Konzept im Bereich der pränatalen Diagnostik und Therapie geht Z.-W. von vier Grundelementen aus: Erfahrung, Theologie, Ethik, Seelsorge. Basis allen Nachdenkens sind für ihn die Erfahrungen persönlich und beruflich Betroffener. So beginnt das Buch mit Erfahrungsberichten von fatalen pränatalen Diagnosen und beachtet dabei insbesondere die Gefühle und Stimmungen der Betroffenen und des Seelsorgers selbst (9–52). „Die klare moralische Ablehnung von Abtreibung durch die katholische Kirche ermöglicht es Schwangeren, sich gegen die Zumutung einer Abtreibung besser zu wehren“ (25). Diese Erfahrungen werden in einem zweiten Hauptkap. theologisch reflektiert (53–63): Im Glauben geht es um die Alternative zu allen Weisen der Vergötzung geschaffener Wirklichkeit: „Medizinische Machbarkeit ist durchaus ein wichtiger Teil menschlicher Wirklichkeit, zugleich aber nur etwas Vorletztes, nicht das letztlich Entscheidende darüber, ob ein Leben gelingt oder nicht“ (57). Mit Recht warnt der Autor vor der Meinung, durch das bloße sogenannte „positive Denken“ in entscheidender Weise Leid bewältigen zu können (58). Auch andere Versuche sind sehr problematisch: „Eine immer wiederkehrende menschliche Weise, mit Leid umzugehen, ist die Suche nach dem oder der Schuldigen dafür, dass einen ein solches Schicksal trifft“ und gar die Vorstellung, es könnte sich um eine „göttliche Strafe“ handeln (61f.). Im Anschluss an die Glaubensreflexion ist nach ethischen Kriterien zu suchen (64–107). In einer Fußnote (n. 60) sagt der Verf., er habe es bisher immer vermieden, eine eigene Position zur Frage des Schwangerschaftsabbruchs gegenüber den Betroffenen zu definieren. Aber in diesem Buch geht es ihm um die davon sehr verschiedene Frage, welche Position von Seelsorge im Bereich der Pränatalmedizin einzunehmen wäre. Die enge Verknüpfung der Pränataldiagnostik mit dem Problem des Abbruchs nötig zu einer Stellungnahme angesichts der strukturellen Frage, welches Angebot ein katholisches Krankenhaus hier entsprechend der eigenen Identität machen sollte: Es sollten keine Diagnostiken von Behinderung, die nicht therapeutisch, sondern nur selektiv relevant sind, und natürlich erst recht keine Abtreibungen in einem katholischen Krankenhaus stattfinden. Positiv bedeutet dies, dass Pränataldiagnostik nicht einfachhin ausgeschlossen werden sollte, denn sie kann sowohl, wenn befürchtete Behinderungen nicht vorliegen, dem Abbau von Ängsten dienen, wie andererseits auch der rechtzeitigen Vorbereitung für den Umgang mit einer Behinderung. Es sollte ein umfassendes Betreuungsangebot für Schwangere mit einem problematischen medizinischen Befund während der Schwangerschaft bestehen. Dabei sollte es um gemeinsame Beratung aller Betroffenen mit den behandelnden Ärzten und Ärztinnen darüber gehen, welche Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung stehen; es kann auch ein gemeinsames Aushalten von Ohnmacht angesichts von Behinderung erforderlich sein (100). Hier besteht eine gewisse Analogie zur Palliativmedizin. Der Autor plädiert dafür, der Selbstbestimmung der Schwangeren großes Gewicht beizumessen und sie in ihrer eigenen Verantwortung zu bestärken. Welche Folgerungen ergeben sich abschließend für die Seelsorge (108–124) im Bereich der pränatalen Medizin? Sie hat die beiden Aufgaben, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und für lebensfördernde Werte einzutreten. Jedenfalls gibt katholische Soziallehre mit ihrer Option für die Schwächsten und Ärmsten eine klare Orientierung. Dieses Buch ist mit großer Einfühlsamkeit für die einzelne, jeweils sehr schwierige Situation geschrieben; der Autor vertritt seine differenzierende Auffassung sachlich und mit guten Argumenten.

P. KNAUER S. J.